Arabian Horses
Arabische Pferde
in the Focus

3/2017 (Vol. 11) • 6,50 €

- zu Besuch in Bábolna
- Deutschland - Deine Schauen
- Europachampionat der Sportaraber

www.IN-THE-FOCUS.com

Edelblut aus Marbach

HAUPT- UND LANDGESTÜT

Marbach

Said *1999 v. EH Pamir I-EH Saher, Weil-Marbach

Nat. u.Int. Platz. C-Schauen, HLP 70-Tage-Test 2003: D 95 / S 117 / G 106; (14./29)

Samen erhältlich über EU-Besamungsstation Offenhausen

Weil-Marbacher Vollblutaraber

seit 1817

Haupt- und Landgestüt Marbach mit Landesreit- und Landesfahrschule – das älteste staatliche Gestüt Deutschlands

72532 Gomadingen-Marbach | Tel. (073 85) 96 95-0 | www.gestuet-marbach.de

Die Macht der Richter

The Power of the Judges

Liebe Richter,
Ich schreibe Ihnen diesen Offenen Brief, um Sie zu fragen: "Wo sehen Sie unsere Rasse und die Schauszene in - sagen wir - fünf bis zehn Jahren? Und sind Sie sich dessen bewußt, dass SIE es sind, die den Weg vorgeben?"
Sind Sie sich bewußt, dass jedes Mal, wenn Sie eine Note vergeben, Sie auch eine Stimme dafür abgeben, wie das arabische Pferd der Zukunft aussehen wird? Jedes Mal, wenn Sie eine 20 für einen extremen Kopf vergeben, ermutigen Sie die Züchter, noch extremere Köpfe zu züchten. Jedes Mal wenn Sie eine undifferenzierte 15 für die Beine vergeben, geben Sie den Züchtern zu verstehen, dass Beine egal sind. Jedes Mal wenn Sie Bewegungen bewerten, obwohl das Pferd nur im Kreis herumrennt und keine zwei Tritte in einer geraden Linie geht, geben Sie den Vorführern zu verstehen, dass sie damit durchkommen.
Früher waren die Richter Autoritäten, heute wird ihnen mit Misstrauen begegnet. Dieser Verlust an Glaubwürdigkeit ist einer der Gründe, warum die Mehrzahl der Züchter die Schauszene verlassen hat. Aber selbst wenn es nur wenige Züchter sind, die der Mode nachlaufen, die von den Richtern kreiert wird, so sind es diese, die immer extremer züchten, um höhere Noten zu bekommen, um diese eine begehrte Trophäe zu erringen. Und wenn es auch nur wenige Fohlen sind, die speziell für den Schauring gezüchtet werden, so ist es doch die Schauszene, die festlegt, wie das ideale arabischen Pferdes auszusehen hat. Wer noch nicht verstanden hat, wohin das führt, der wage einen Blick in die Hunde- und Katzen-Schauszene, wo immer bizarrere und immer weniger funktionale Tiere gezüchtet werden, weil die Extreme von den Richtern belohnt werden.
Das größte Problem mit den Extremen, die aus der Schauszene kommen, sind aber nicht die einzelnen betroffenen Pferde. Das größte Problem sind die Auswirkungen auf die gesamte Zucht, denn eine Nebenwirkung ist, dass die Pferde, die nicht dieser Schablone "Schaupferd" entsprechen, ihren Wert verlieren. Es sind dies keine schlechten Pferde, aber die Züchter hören auf, mit ihnen zu züchten. Diese Pferde werden schließlich verschwinden, und mit ihnen ihre Gene. Wir verengen den Genpool der Rasse sehenden Auges.
Wenn ich mich mit Richtern privat unterhalten, höre ich immer wieder, dass die Zucht immer einheitlicher und extremer wird und damit einher der Genpool immer enger. Daher wundere ich mich, warum - wenn es doch ein bekanntes Problem ist - nimmt keiner von Ihnen offiziell dazu Stellung? Warum belohnen die gleichen Richter, die die Probleme erkennen - sobald sie im Schauring stehen - die extremen Köpfe, die langen Hälse, die schlechten Beine, die nicht-existierenden Bewegungen...? Teil der Erklärung könnte sein, dass niemand gerne gegen den Strom schwimmt, und niemand möchte den ersten Schritt tun. "Wenn Du allein bist, bist Du der Buhmann".
Daher bitte ich Sie, haben Sie Mut! Wenn Sie dagegen sind, sagen Sie es, tun Sie etwas!

Dear Judges,
I am writing you this Open Letter to ask you: "Where do you see our breed and the show scene in - say - five to ten years from now? And are you aware that it is YOU who determines the path?"

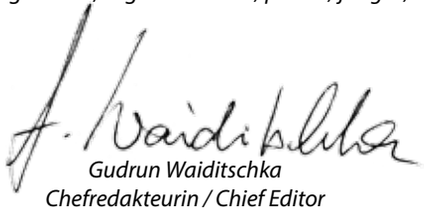
Are you aware that every time you give a score, you are casting a vote for the kind of horse we will have in the future? Every time you give a 20 for an extreme head, you are encouraging breeders to breed even more extreme heads. Every time you give an undifferentiated 15 for legs, you tell the breeders that legs don't matter. Every time you give a score for movements, although the horse was whirling around and showed only one or two steps in a straight line, you are telling the handler that he gets away with it.

In the old days, judges were authorities, today, people are suspicious of them. This loss of credibility is one of the causes why the majority of breeders has quit showing. Even if it is only a few breeders who follow the fashion trend set by the judges, it is those few, who breed more and more extremes in order to please the judges, to get that high score and to win that one coveted trophy. And even if it is a minority of foals that are bred especially for the show ring, it is the show ring success that shapes the ideal of how an Arabian horse should look like. If you haven't realized where this is leading to, have a look at dog or cat shows, where ever more bizarre and ever less functional animals are being bred, because these extremes are rewarded by the judges.

The biggest problem with the extremes, produced by the show scene, are not those individual horses affected. The biggest problem are the side-effects on the whole breed, which means that all the other horses, that don't fit the template of a show horse, are losing their value. They are not bad horses by any means, but breeders will stop breeding them. So, these horses will disappear eventually, and so will their genes. We are narrowing the genepool of our breed with our eyes open!

Whenever I talk to a judge in private, he confirms to me, that the breed is getting more and more uniform and with it, the genepool is getting more and more narrow. So, I wonder, why - when it seems to be a known problem - nobody takes officially a stand against it? Why - when in the show ring - the same judge is rewarding the extreme heads, the long necks, the bad legs, the non-existing movements...? Part of the explanation might be, that no-one wants to swim against the current, and nobody wants to do the first step. "If you are alone, you are the scapegoat".

So, please, judges, have courage! If you are against it, say it, do it!



Gudrun Waiditschka
Chefredakteurin / Chief Editor

ARABIAN HORSES ARABISCHE PFERDE IN THE FOCUS

INHALTSVERZEICHNIS

ARTIKEL

Zu Besuch in Bábolna 6
HLP des ZSAA & VZAP in Marbach - Gelungene Premiere 18
Schauszene 2017 - Deutschland - Deine Schauen 28
Wissenschaft - Lavender Foal Syndrome (LFS) 36
Training des Distanzpferdes (I) - Die aerobe und anaerobe Energiegewinnung 40
Europa-Meisterschaft der Sport-Araber - Dabei sein ist alles 44
Deutsche Meisterschaft im Distanzreiten - Spannung pur! 52
ZSAA Marbach-Distanz - Klein aber fein! 54
Europa- und Welt-Championat im Distanzreiten - 2 x Gold für "Sabrina Superstar" 57
Shagya-Araber - Kleiner Philipp ganz groß 60
Shagya-Araber - 25. Nat. Schau in Tschechien 62

RUBRIKEN

Zucht-News 22
Schau-Ergebnisse - Kaub, Ströhen, Lage-Hörste, Egyptian Event Europe 29
Über die Regenbogenbrücke 58
Shagya-Araber - Stall-Laterne 63
Termine & Impressum 65
Vorschau 66

Vor etwa einem Jahr hat im ungarischen Nationalgestüt Bábolna das Management gewechselt. Wir waren vor Ort und berichten, welche neuen Entwicklungen es gibt.

About a year ago, the director of the Hungarian National Stud Bábolna has changed. We visited the stud and let you know about the new developements.

Die beiden Zuchtverbände ZSAA und VZAP haben ihre erste gemeinsame Hengstleistungsprüfung in Marbach durchgeführt. Und es war eine rundum gelungene Veranstaltung, die auch vom Trakehnerverband mit großem Interesse verfolgt wurde.

Unser Titelbild

*Shagya-Araber-Hengst Osama (Occident / Remira), *2003, derzeit Pachthengst in Bábolna.*

*Shagya-Arabian stallion Osama (Occident / Remira), *2003, presently on lease at Bábolna.*

Foto: G. Waiditschka

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

Table of Content

Articles

Bábolna revisited 12

Science -
Lavender Foal Syndrome (LFS) 38

Training the Endurance Horse (I) -
Aerobic and anaerobic Energy Production 42

European Championships for Sports Arabians -
Being there is Everything 48

Classified

Over the Rainbowbridge 59

Shows and Events 2017 / 2018 65

Mast Head 65

Preview 66

Seit den 1980er Jahren wurde in Deutschland vor allem auf die Schauszene gesetzt. Dieses Jahr bahnt sich ein Allzeittief in punkto Teilnehmer an. Es wird Zeit, über Alternativen nachzudenken.

Die Reiter trafen sich dieses Jahr in Wiener Neustadt zum Europa-Championat. Es nahmen 61 Pferde aus acht Nationen an diesem Sportpferde-Championat teil.

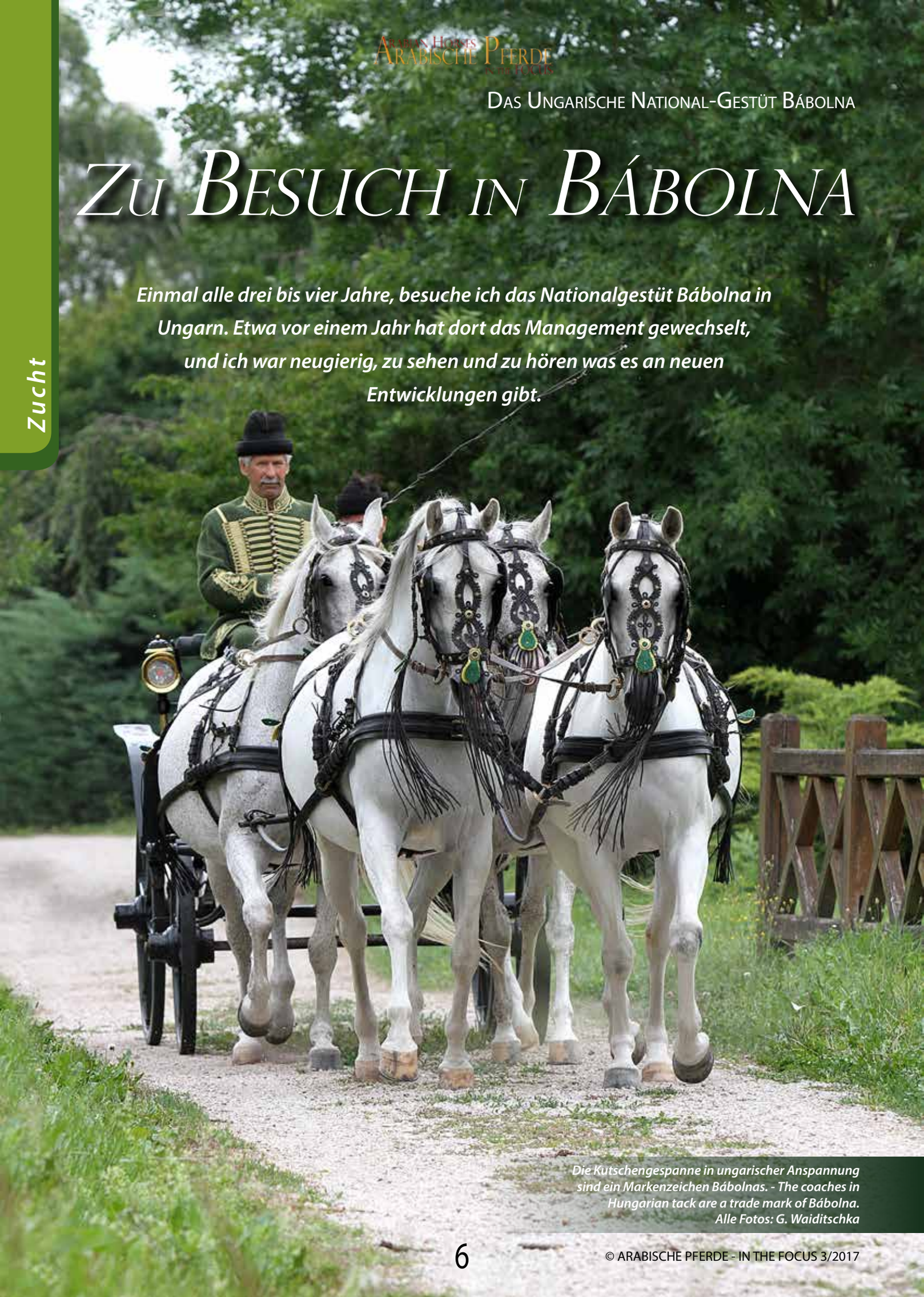
The riders met this year at Wiener Neustadt for their European Championships. 61 horses from eight different nations were participating in these Sport Horse Championships.

*Mit dem selbstgezogenen Wallach Salamah Ibn Bint Khazzan Adjawad Deutsche Meisterin zu werden, damit ist für Anne Wegner ein Traum in Erfüllung gegangen. Bei ihrem ersten CEI*** 160 km-Ritt setzten sich die beiden an die Spitze eines 24 Reiter starken Starterfelds.*

Das Ungarische National-Gestüt Bábolna

Zu Besuch in Bábolna

Einmal alle drei bis vier Jahre, besuche ich das Nationalgestüt Bábolna in Ungarn. Etwa vor einem Jahr hat dort das Management gewechselt, und ich war neugierig, zu sehen und zu hören was es an neuen Entwicklungen gibt.



Die Kutschengespanne in ungarischer Anspannung sind ein Markenzeichen Bábolnas. - The coaches in Hungarian tack are a trade mark of Bábolna. Alle Fotos: G. Waiditschka

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

Tritt man durch die Eingangstüre des historischen Verwaltungsgebäudes, fühlt es sich immer an, wie "nach Hause zu kommen". Sind es die warmen Farben der K.u.K.-Gebäude, oder das beruhigende Geräusch des Springbrunnens in der Mitte des Hofes? Der warme Sonnenschein, wenn man im Schatten der 300jährigen Akazie sitzt, das Wiehern eines Pferdes, das aus der Ferne zu einem dringt, oder der gelegentliche Hufschlag? Es muß diese einmalige Kombination aus allem sein, die Bábolna zu diesem bezaubernden Ort macht, der er ist.
Ich lese die Namen, die auf einer Erinnerungstafel neben dem Eingang eingraviert sind: "Die früheren Kommandanten des Gestüts Bábolna" von 1789 bis 1944. Berühmte Namen wie Joszef Csekonics (1789-1802), der erste Kommandant, Baron Eduard von Herbert (1831-1848), der bekannt wurde für seine Importe direkt aus der Wüste, Ritter von Brudermann (1857-1860), der ebenfalls nach Syrien reiste, um Pferde zu kaufen, Mihaly Fadlallah El Hedad (1899-1913), der mit den Pferden aus Syrien kam, in Ungarn blieb, und bis zum Rang eines Kommandanten aufstieg, und Tibor von Petkó-Szandtner (1932-1842), der einer der begnadetsten Pferdezüchter des letzten Jahrhunderts war, und der nach dem Zweiten Weltkrieg nach Ägypten ging, wo er das Gestüt El Zahraa zu bislang unbekannten Höhen führte - all diese Namen erinnern mich an die glorreiche, aber auch ereignisreiche über 200jährige Geschichte Bábolnas.
Aber auch die jüngste Geschichte war recht ereignisreich! Glücklicherweise waren es keine Kriege, aber es haben in den letzten 15 Jahren die Direktoren und Zuchtmanager zu oft gewechselt, häufig aus politischen Gründen, um ein kontinuierliches Zuchtprogramm zu gewährleisten. Der letzte Wechsel fand gerade Ende 2016 statt, als Gábor Haál im September zum neuen Generaldirektor berufen wurde, und Tamás Rombauer im Dezember (wieder) zum Gestütsleiter ernannt wurde. Grund genug für mich, einer Einladung zu folgen, der ersten Schau unter der neuen Führung beizuwohnen und mit den beiden Herren über Gegenwart und Zukunft des Gestüts zu reden.

*Ein würdiger Hauptbeschäler in Bábolna: Gazal XXII (Gazal XIX [Paris] / 190 Shagya I), *2004. - A worthy chief sire at Bábolna: Gazal XXII.*

Der neue Direktor

Gábor Haál hat sein ganzes Leben mit Pferden verbracht und genauso lange kennt er das Gestüt Bábolna, wo er alle Stationen durchlief, vom Pferdepfleger bis zum Direktor. Dazwischen war er Chef eines landwirtschaftlichen Versuchsguts, das der Pannonia Universität angehörte, er war Direktor der Rennbahn in Budapest, der Reitakademie in Kaposvar, wo er Dr. Walter Hecker nachfolgte, und er arbeitete als Trainer für Military und Springen - er versteht die Pferde und ihre Bedürfnisse, das spürt man sofort.
Tamás Rombauers Name ist untrennbar mit Bábolna und dem arabischen Pferd in Ungarn verbunden. Er war Zuchtmanager in Bábolna in den 1990er Jahren und wurde dann Direktor von 2003 bis 2008. Er war auch der Generalsekretär des ungarischen Araberzuchtverbandes für viele Jahre, ein Job, den er nun abgegeben hat, als er wieder Zuchtmanager in Bábolna wurde.
Die beiden Herren versichern mir, dass die politische Führung in Ungarn der Pferdezucht sehr positiv gegenüber steht. Der Staat gibt Geld für bauliche Maßnahmen (z.B. von Ställen) und für die Renovierung alter Gebäude. Desweiteren wurde ein Programm für Mustergüter aufgelegt, an dem Bábolna teilnimmt, und die Regierung unterstützt die heimische Pferdezucht mit Subventionen. Das Einkommen des Gestüts ist durch 2600 ha landwirtschaftliche Fläche gesichert, die für die nächsten 25 Jahre an Bábolna verpachtet wurden.
Neben Bábolna gehört auch Dióspuszta zum Gestüt, wo Englische Vollblüter gezüchtet werden. Sie laufen in Budapest, und ohne diese Pferde müsste die Rennbahn in der ungarischen Hauptstadt vermutlich schließen. In Zusammenarbeit mit der Petkó-Szandtner-Schule für Pferdewirte findet in Bábolna der praktische Teil der Ausbildung statt. Rund 120 Schüler gehören zu der Schule, die dem Landwirtschaftsministerium angeschlossen ist. Man hofft, dass - sozusagen als Nebenprodukt - die Schüler den Shagya-Araber und Vollblutaraber kennen- und schätzen lernen, und das Wissen um deren positiven Eigenschaften weiterverbreiten.

Heute steht die Eingangstüre für Besucher des Gestüts offen. - Today, the entrance is open for visitors of the stud.

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

Aber natürlich bleibt die Pferdezucht die Hauptaufgabe des Gestüts, wird mir versichert. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Rasse des Shagya-Arabers, die hier im Gestüt ihren Ursprung hatte, als 1816 der Befehl kam, hier orientalische Pferde zu züchten. Und es war hier in Bábolna, wo 1836 der Wüstenaraber Shagya aufgestellt wurde, nach dem später die ganze Rasse benannt wurde.

Es ist das ambitionierte Ziel, die Rasse zu verbessern, das Gestüt wieder zum Flaggschiff dieser Rasse zu machen und Marktführer zu werden. "Die Regierung versteht den Wert dieser traditionellen ungarischen Pferderassen und unterstützt den Shagya-Araber als Kulturerbe von altösterreichischem Ursprung", erklärt Gábor Haál. "Unsere Regierung will die Pferdezucht unterstützen, sie nicht zerstören, wie wir dies in Frankreich gesehen haben, wo alle Nationalgestüte geschlossen wurden", fährt er fort und fügt hinzu: "Wir haben in den letzten 30 Jahren nicht so viel Unterstützung erfahren wie gerade jetzt. Wenn die finanzielle Situation so weiter besteht, dann werden die Finanzen nicht der Grund für Kompromisse in der Zuchtplanung sein."

Er ist sich jedoch auch im Klaren, dass jede Pferdezucht auch einen Markt braucht, und hier muß noch viel getan werden, den Shagya-Araber bei den Freizeitreitern bekannt zu machen. Es ist derzeit einfach viel 'moderner', ein ausländisches Pferd zu kaufen, als eines aus einer einheimischen Rasse. "Wir müssen einen Weg finden, unsere eigenen Rassen den Leuten als 'modern' schmackhaft zu machen, und ihre Stärken hervorheben", sagt Rombauer."Und es macht keinen Sinn, Pferde mit einem 20-Generationen-Pedigree zu züchten, wenn wir nicht in der Lage sind, sie auch reiterlich zu nutzen", betont Haál, und weist in Richtung Military-Sport, für den der Shagya-Araber ein idealer Sportkamerad für junge Reiter zwischen 16 und 22 ist. Der Distanzsport ist ein weiteres Feld, für das der Shagya-Araber prädestiniert ist, aber Bábolna nimmt daran nicht mehr aktiv teil, denn das Training eines Distanzpferdes ist zu zeitaufwändig. Es ist einfach zu teuer, wenn man eine Person bezahlen muß, die dann den ganzen Tag nur zwei Pferde versorgt und reitet. Als Freund des Englischen Vollbluts denkt Haál auch daran, Anglo-Araber für den Military-Sport zu züchten, auf der Basis von Shagya-Arabern gekreuzt mit Englischen Vollblütern. Gute Ergebnisse wurden erzielt, wenn man Vollblutstuten aus Springlinien verwendet, die weniger für die Rennbahn geeignet sind. In Dióspuszta werden sie daher 4-5 Fohlen pro Jahr für diesen Zweck züchten.

*Einer von mehreren Vertretern des Gazal-Stammes in Bábolna: Gazal XXI (Gazal XIX [Paris] / 153 Shagya XLVI), *2003. - One of several representatives of the Gazal strain at Bábolna: Gazal XXI.*

Die Situation der Zucht

"Dieses Jahr", erklärt Tamás Rombauer, "wurden nur 22 Fohlen geboren, eines davon war ein Vollblutaraber." Jedoch gibt es rund 70 Zuchtstuten im Gestüt - etwa 45 Shagya- und 25 Vollblutaraber - und insgesamt beläuft sich der Bestand auf 300 Pferde. Als Tamás Rombauer in den 1990er Jahren ins Gestüt kam, lag das Durchschnittsalter der Zuchtstuten bei 16 Jahren. Er verjüngte die Stutenherde, so dass im Jahr 2000 der Durchschnitt bei 10 Jahren lag. Dann wurde er im Januar 2008 entlassen und als er Ende 2016 wieder zurückkam, war das Durchschnittsalter (wieder) bei 16,5 Jahren bei den Vollblutarabern, und 14,5 Jahren bei den Shagya-Arabern. Es gibt dabei zwei Aspekte zu beachten: Der ökonomische Aspekt (je älter die Stuten, desto schwieriger bekommt man sie tragend), und der Umstand, dass offensichtlich nicht genügend qualitätsvolle Jungstuten nachkommen.

In den letzten Jahren wurden in der Vollblutaraberzucht die Hengste Gazal Al Shaqab und Al Adeed Al Shaqab benutzt. Und auch wenn Gazal in anderen Zuchtprogrammen 'Wunder bewirkt' hat, für Bábolna hat er nicht so gut gepasst. Auch kann man, wenn nur 2-3 Fohlen pro Jahr fallen, selbst wenn sie von einem solchen 'Super-Hengst' sind, kaum selektieren.

Für dieses Jahr gelang es Tamás Rombauer, den Hengst Perseusz zu pachen, gezogen in Polen von Laheeb aus der Pepesza. Der Ägypter Laheeb muß nicht weiter vorgestellt werden, die Stute Pepesza ist die

*Kemir VII (Kemir V / 193 Namora), *1997 ist der aktuelle Vertreter des Kemir-Stammes. - Kemir VII is the current representative of the Kemir strain.*

Mutter von Pepita (v. Ekstern), die 2015 für 1,4 Millionen Euro verkauft wurde. Rombauer hofft, dass dieser Hengst, der auf Piewica zurückgeht, die Linie, die so großartige Pferde wie Pianissima, Pinga und Pogrom hervorgebracht hat, sich mit den Bábolnaer Stuten gut vererben wird.
Des weiteren werden zwei Söhne von Gazal Al Shaqab und Marwan Al Shaqab verwendet. Insgesamt werden 2018 etwa 15-20 Vollblutaraberfohlen erwartet. Für nächstes Jahr hofft man, den Hengst Teymur B wieder zurückholen zu können. Er wurde gezogen in Bábolna von Assad aus der 214 Ibn Galal, als junger Hengst nach Deutschland verkauft und gehört Al Qusar Arabians. Er ist ein sehr begehrter Hengst, und es sind mehr als 100 Nachkommen im deutschen Stutbuch registriert.
In der Shagya-Araber-Zucht wurde dieses Jahr der Hengst Koheilan Koppány P eingesetzt, gezogen im ungarischen Gestüt Pelsonius. Er stammt von Koheilan XXXII-39, der auf Koheilan XIII zurückgeht, dessen Nachkommen ausgezeichnete Sportpferde waren. Seine Mutter ist Karia, eine Tochter von Siglavy Bagdady XVI aus einer Koheilan XXXIII-Stute, gezogen in Mangalia. Der Hengst wirkt relativ grob und schwer, aber Rombauer hofft auf seine "Sportgene" und dass er mit ihm den Koheilan-Stamm in Bábolna wieder zurückbringen kann, der derzeit nur über den Vollblutaraber El-Vis (der auf Koheilan Adjuze db 1876 zurückgeht) vertreten ist.
Ein weiterer Pachthengst ist der schwarze Lenkoran (Pegasus III / Bint Moneefa), in zweiter Generation geht er auf Paris und Navarra zurück. Er ist ein nobler, 160 cm großer Hengst und man hofft, mit ihm die Rappfarbe auch im Gazlan-Stamm zu verankern, dem er angehört.
Der dritte Pachthengst ist Mersuch XXII-8, gezogen 1992 in Radautz. Er stammt von Mersuch XXII aus einer Koheilan XXXII-Stute, genau wie Koppány. Osama von Occident aus der Remira (von Osiris) ist noch ein weiterer Pachthengst; er gehört dem O'Bajan-Stamm an. Und schließlich haben wir noch den alten Shagya VI (Shagya III [Shagal] / 162 Amer), der dieses Jahr eingesetzt wurde, wenngleich auch nur auf wenigen Stuten. Insgesamt erwartet man 2018 etwa 30-35 Shagya-Araber-Fohlen.
"Als wir 1990 begannen, die Shagya-Araber-Zucht in Bábolna 'wiederzubeleben', war es relativ einfach, geeignete Hengste zu finden, wir brauchten nur nach Deutschland zu gehen, dort konnte man gutes Zuchtmaterial finden. Heute ist es sehr viel schwieriger, denn der Bestand an Shagya-Arabern ist in Deutschland deutlich zurückgegangen, und auch in anderen Ländern ist es schwierig, gute Pferde zu finden, insbesondere auch in Hinblick auf den Erhalt aller Stämme", erklärt Rombauer die Situation.
Es gibt in Ungarn etwa 200 aktive Zuchtstuten, die 60-80 Fohlen pro Jahr haben. Aber man kann nur züchten, wenn man auch verkauft. Das Marketing wird aber immer schwieriger. In den letzten Jahren hat Bábolna viel zu wenige Pferde verkauft, daher wuchs der Bestand auch auf 300 Köpfe an, die auf etwa 200 reduziert werden müssen. Ein Mangel an Erfahrung, falsche Marktanalyse und ein Mangel an 'Geschäftsbeziehungen' zu anderen Züchtern durch das vorangegangene Management hat diese Situation herbeigeführt. "Um in diesem sich ständig ändernden Markt erfolgreich zu sein, muß man Geschäftsbeziehungen und 'Verbindungen' in alle Welt aufbauen und pflegen, und immer auf dem Laufenden bleiben", sagt Rombauer.

Der Zuchtbestand

Als ich so durch den Hengststall laufe, fällt mir erst auf, wieviele Hengste aus dem O'Bajan-Stamm hier stehen - ein Stamm,

O'Bajan XVIII-2 (O'Bajan XVIII [Batan] / 129 Kemir V), wurde aus Topolcianky zurückgeholt. - O'Bajan XVIII-2 was asked back from Topolcianky.

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

der in Bábolna fast verloren war. Heute hat dieser Stamm zwei deutlich unterschiedliche Zweige, der eine geht zurück auf Batan - Badan - O'Bajan XIII - O'Bajan X, und hier ist die charakteristische Rappfarbe anzutreffen, die auch der Gründerhengst O'Bajan db 1880 hatte. Zum anderen die Linie, die auf Bajar zurückgeht, entweder über Pamino oder über Beau, beide Hengste wurden in den 90er Jahren gepachtet, um den Stamm ins Gestüt zurückzuholen. Die Bajar-Linie gibt die besseren, härteren Pferde, manchmal auch ein wenig grob. Das aber kann man allerdings von dem jungen Star nicht sagen, der ausgiebig genutzt wurde, und von dem rund 14 Junghengste im Gestüt stehen: O'Bajan XXIV (genannt Kis-Csillag, der 'kleine Csillag'), ein sehr schöner Hengst und Schausieger am Europa-Championat 2013. Sein Vater Csillag stammt von Pamino, und Pamino ist auch repräsentiert durch Pagat, bzw. seine beiden Söhne im Gestüt, und Pamir, dessen Söhne jedoch noch nicht in der Zucht eingesetzt wurden. Auch der Pachthengst Osama (v. Occident) gehört hierher. Der andere Bajar-Zweig geht über Beau - Basco. Von letzterem wurden die Söhne Bekecs O'Bajan und Basa in der Zucht eingesetzt. Bekecs hat einen vielversprechenden, sich sehr gut bewegenden Sohn, der auch 'showy' ist: O'Bajan XXVI-2 (aus der 280 Gazal XIX), *2012. Er ist seinem Halbbruder O'Bajan XXVI-1 (aus der 258 O'Bajan XVIII), *2011 sehr ähnlich, der in Stadl Paura 2016 Europa-Champion wurde; beide haben die gleiche Haltung und ähnliche Bewegungen.

Der zweitstärkste Stamm sind die Gazals: Fünf Söhne von Paris (in Bábolna Gazal XIX) stehen im Hengststall, von denen Gazal XXII (aus der 190 Shagya I) *2004 mein Favorit ist: Stark, maskulin und mit einer sehr selbstbewußten Art, sein Gebäude läßt kaum Wünsche offen und seine Augen und sein Ausdruck nehmen einen gefangen.

*Der Rapphengst O'Bajan XXIV (O'Bajan XVIII [Batan] / 178 Juditha), *1997 ist ein typischer Vertreter des O'Bajan-Stamms über Batan. - The black stallion O'Bajan XXIV is a typcial representative of the O'Bajan strain via Batan.*

Sein um ein Jahr älterer Halbbruder Gazal XXI (aus der 153 Shagya XLVI) ist nicht ganz so distinguiert, aber er hat mehr Typ und daher einen hübscheren Kopf.

Der dritte Stamm ist der der Shagyas, bei dem der Hengst Shagal, gezogen in Dänemark, den größten Einfluß in den letzten Jahren hatte. Sein Sohn Shagya VI (aus der 162 Amer), *1994 wird noch immer zur Zucht eingesetzt.

Die Stämme Jussuf und Kemir sind nur mit jeweils einem Hengst vertreten, Jussuf VII-1 und Kemir VII. Das gleiche gilt für Siglavy Bagdady, ein Stamm der wieder eingeführt wurde in Bábolna, nachdem Hungares (v. Siglavy Bagdady VIII) das Weltchampionat der Distanzreiter in Aachen 2006 gewonnen hatte. Der 2011 geborene Siglavy Bagdady VIII-1, der jetzt in Bábolna steht, ist sein Halbbruder.

Wie bereits zuvor erwähnt, wurde der Koheilan-Stamm durch den Vollblutaraber El Vis (aka Koheilan XIV) wieder eingeführt, und es sind drei seiner Söhne unter den Junghengsten. Jedoch wurde, um den Stamm zu stärken, auch der Shagya-Araber-Hengst Koheilan Koppány gepachtet (siehe oben).

Bei den Vollblutarabern ist die Situation weit schwieriger. Derzeit ist nur Nadeem B (Halim Shah I / Nadeemah II), *2007 aufgestellt. Malik B ist alt und wird nicht mehr genutzt. Hamad B (v. El Nabila B) wurde kürzlich nach Rumänien verkauft, da er zu klein ist, wenngleich er ein korrekter Hengst mit guten Bewegungen ist, der in jüngeren Jahren auch einige Erfolge im Schauring hatte (Frankfurt, Wels). Man kann nur hoffen, dass es gelingt, mit den Pachthengsten Perseusz und Teymur einige gute Nachkommen zu züchten.

Es gab viele Höhen und Tiefen in der Geschichte Bábolnas. Verglichen zu dem, was dem Gestüt über die Jahrhunderte hinweg widerfahren ist, sind die Ereignisse der letzten 10 Jahre nur ein kleiner 'Schluckauf', von dem sich Gestüt und Pferde zweifellos wieder erholen werden, solange die politischen Rahmenbedingungen bleiben, wie sie sind. Und so darf man hoffen, dass Bábolna bald wieder das Zentrum für die Shagya-Araber-Zucht sein wird, eine Rasse die ein Stück Kulturgut Ungarns darstellt.

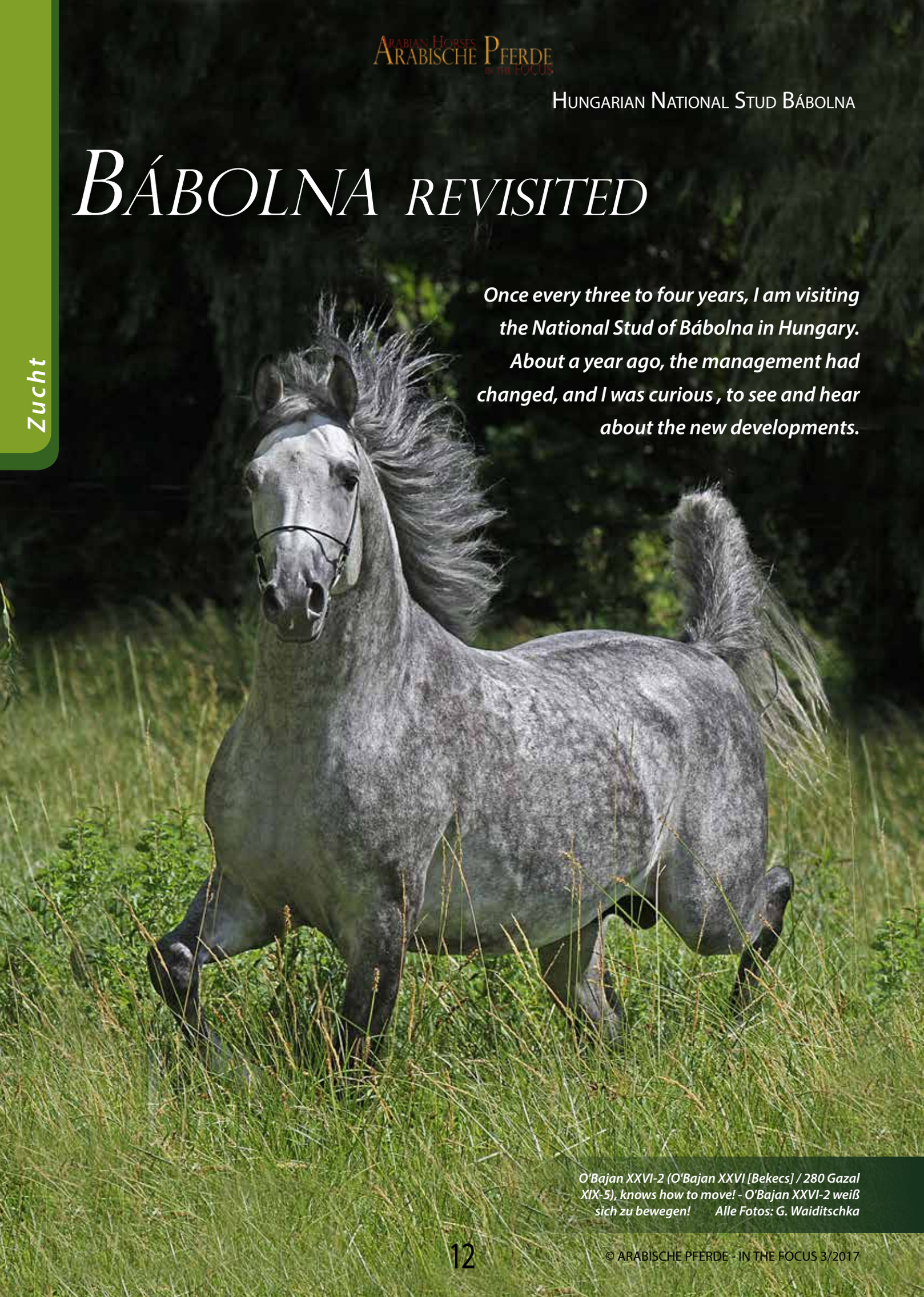
Gudrun Waiditschka

O'Bajan XXIX (O'Bajan XXII [Csillag] / 253 Kemir V) war Europa-Champion 2013. - O'Bajan XXIX was European Champion in 2013.

Hungarian National Stud Bábolna

Bábolna revisited

Once every three to four years, I am visiting the National Stud of Bábolna in Hungary. About a year ago, the management had changed, and I was curious , to see and hear about the new developments.



O'Bajan XXVI-2 (O'Bajan XXVI [Bekecs] / 280 Gazal XIX-5), knows how to move! - O'Bajan XXVI-2 weiß sich zu bewegen! *Alle Fotos: G. Waiditschka*

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

Walking through the main door of the historic administration building always feels like "coming home". Is it the warm colours of the k.u.k. buildings, or the soothing sound of the fountain in the middle of the courtyard? The warm sunshine while sitting in the shadow of the 300-year-old acacia tree, the distant sound of horses neighing or the sound of occasional hoofbeats? It must be the unique combination of all that makes Bábolna the enchanting place it is.

I read the names engraved on a plaque next the entrance: "The former commanders of Bábolna Stud" from 1789 to 1944. Famous names such as Joszef Csekonics (1789-1802) the first commander, Baron Eduard von Herbert (1831-1848), who is famous for his imports straight from the desert, Ritter von Brudermann (1857-1860), who went as well to Syria to purchase horses, Mihaly Fadlallah El Hedad (1899-1913), who came with the horses from Syria and stayed in Hungary to rise to the rank of commander, and Tíbor von Petkó-Szandtner (1932-1942), who was one of the most gifted horse breeders of the last century, and went after WWII to Egypt where he brought El Zahraa to previously unknown fame - all these names remind me of the glorious but eventful 200 years of Bábolnas history.

But recent history has also been quite eventful! Thankfully, there were no more wars, but directors and breeding managers changed, often for political reasons, in the last 15 years way too often, to ensure a continuous breeding program. The latest change actually happened by the end of 2016, when Gábor Haál was announced General Director in September, and Tamás Rombauer became (once again) stud manager in December. Reason enough for me to happily follow an invitation to attend the first show under the new directorate and to talk to both gentlemen about the present state and future of the stud.

*Koheilan Koppány P (Koheilan XXXIII-39 / Karia), *2005, is on lease to Bábolna, where he is named Koheilan XV. - Koheilan Koppány ist derzeit zur Pacht in Bábolna, wo er Koheilan XV genannt wird.*

The New Director

Gábor Haál has been around horses all his life and equally long was acquainted with Bábolna stud where he went through all stages, from groom to director. In between he was chef of an agricultural research farm which was part of the University of Pannonia, he was director of the racetrack of Budapest, of the Riding Academy in Kaposvar, where he succeeded Dr. Walter Hecker, and he also worked as trainer for military and show jumping - he understands horses and their needs, this you can feel immediately.

Tamás Rombauers name is inseparable from Bábolna and the Arabian horse in Hungary. He has been Bábolnas breeding manager in the 1990ies, and rose to Director from 2003 to 2008. He also was the general secretary of the Hungarian breeders society for many years, a job he now handed over, when he became again breeding manager in Bábolna.

Both gentlemen assure me that the political situation in Hungary is quite positive with regards to horse breeding. The government gives money for the construction of new (e.g. stables) and the renovation of old buildings. It has further created a program for model farms, in which Bábolna is part of, and it supports national horse breeding with subsidies. The income of the stud farm is guaranteed by 2600 ha of agricultural land, which has been leased to Bábolna for the next 25 years.

Apart from Bábolna, there is Dióspuszta for English Thoroughbreds. They are racing in Budapest, and without these horses, the racetrack in the Hungarian capital would most likely be closed. In co-operation with the Petkó-Szandtner school for horse management, Bábolna is the place for the practical studies. Around 120 pupils belong to the school, which is under the supervision of the Ministry of Agriculture. It is hoped, that - as a by-product - the pupils get to know and learn to appreciate the Shagya-Arabian and purebred Arabian breed, and thus will spread the word about their positive characteristics.

But horse breeding remains the core activity of the stud, I am assured. The main focus is on the Shagya-Arabian breed, of course, which has its origin here at the stud when in 1816 the order was issued to breed oriental

*Osama (Occident / Remira), *2003 is on lease, too, representing the O'Bajan strain. - Osama ist ebenfalls gepachtet, er repräsentiert den O'Bajan-Stamm.*

horses. It was here, that in 1836 the desert-bred stallion Shagya arrived, after whom the breed was later named.

It is the ambitious goal, to improve the breed, to make the stud the flagship of the breed and to become the market leader. "The government understands the value of the traditional Hungarian horse breeds and intends to keep Shagya-Arabian as a cultural heritage of old-Austrian origin", explains Gábor Haál. "Our government wants to support horse breeding, not destroy it, as we have seen it in France, where all the National Studs were closed down", he continues and adds, "we haven't received so much support in the last 30 years, as we do now. If the financial situation continues to develop in this way, then finances should not be a reason for compromises in breeding decisions." However, he is aware, that any horse breed needs a market and here is room for activity to promote the Shagya-Arabian among amateurs and leisure riders. Unfortunately, it is far more 'fashionable' for them to buy foreign horses than their own domestic breeds. "So we have to find a way to make our own breeds fashionable, to emphasize on their values", says Rombauer. "It's no point to breed horses with a 20-generation-pedigree, if we are not able to use them as well", emphasizes Haál, and points to the military sport, for which the Shagya-Arabian is the ideal sport companion for young riders of 16 to 22. Endurance is another sport for which the Shagya-Arabian is predestined, but Bábolna is no longer actively participating, as the training of an endurance horse is very time consuming. It is simply too expensive, if you have to pay one person to care for and ride only two horses all day long. As a friend of the English Thoroughbred, he also likes to think of breeding Anglo-Arabians for the military sport, using Shagyas crossed with English Thoroughbreds. Good results have been achieved with thoroughbred mares of jumping lines, that are less suitable for racing. In Dióspuszta, they will breed 4-5 foals per year for that purpose.

The statue of the stallion Shagya is still the ideal Shagya-Arabian. - Die Statue des Hengstes Shagya ist nach wie vor der ideale Shagya-Araber.

The Breeding Situation

"This year", explains Tamas Rombauer, "there were only 22 foals born, one of which was a purebred Arabian." However, there are 70 broodmares at the stud - appr. 45 Shagya- and 25 purebred Arabians - and there is a total of 300 horses. When Tamas Rombauer came into the stud in the 1990ies, the average age of the broodmares was around 16 years. He rejuvenated the broodmare band to average 10 years by the year 2000. Then he was dismissed in January 2008 and when he came back at the end of 2016, the average age of the purebred Arabian mares was (again) 16,5 years and 14,5 for the Shagya-Arabians. There are two aspects that should worry here: The economic aspect (the older the mares, the more difficult to get them in foal), and the fact, that there are not enough quality youngsters coming forward.

Over the past few years in purebred Arabian breeding, the stallions Gazal Al Shaqab and Al Adeed Al Shaqab have been used. And although Gazal has worked miracles in other breeding programs, for Bábolna he did not fit that well. Also, if you have only 2-3 foals a year by such a "super sire", there is not much room for selection.

This year, Rombauer managed to lease the stallion Perseusz, Polish-bred by Laheeb out of Pepesza. The Straight-Egyptian Laheeb does not need much introduction, the mare Pepesza is the dam of Pepita (by Ekstern) which was sold in 2015 for 1,4 Mio Euro. Rombauer hopes, that this stallion, who tails back to Piewica, a line which produced great horses such as Pianissima, Pinga and Pogrom, will nick well with the Bábolna mares.

Further, two Gazal Al Shaqab and Marwan Al Shaqab sons will be used. All in all, 15-20 purebred Arabian foals are expected in 2018. For next year, it is hoped to bring back Teymur B to Bábolna. He was bred in Bábolna by Assad out of 214 Ibn Galal, was sold to Germany as a youngster and is owned by Al Qusar Arabians. He is a very popular sire, and has more than 100 offspring registered in the German studbook.

*Shagya VI (Shagya III [Shagal] / 162 Amer), *1994 is getting old, but has still been used on a few mares this year. - Shagya VI zeigt Zeichen seines Alters, aber er hat dennoch einige Stuten dieses Jahr gedeckt.*

In Shagya-Arabian breeding, the stallion Koheilan Koppány P has been used this year, bred at Pelsonius Stud in Hungary. He is by Koheilan XXXIII-39, who tails back to Koheilan XIII, whose descendants were excellent sports horses. His dam is Karia, a daughter of Siglavy Bagdady XVI out of a Koheilan XXXIII-mare, bred in Mangalia. The stallion looks rather coarse and heavy, but Rombauer hopes to get his "sport genes" and to reintroduce the Koheilan strain to Bábolna which is only present through the purebred Arabian El-Vis (tailing to Koheilan Adjuze db 1876).

Another leasing stallion is the black Lenkoran (Pegasus III / Bint Moneefa), in second generation he tails to Paris and Navarra. He is a noble, 160 cm tall stallion and it is hoped to introduce the black colour also to the Gazlan strain, to which he belongs.

The third leasing stallion is Mersuch XXII-8, bred 1992 in Radautz. He is by Mersuch XXII out of a Koheilan XXXIII-mare, just like Koppány. Osama by Occident is yet another leasing stallion, out of Remira (by Osiris), belonging to the O'Bajan strain. And finally, there is the old Shagya VI (Shagya III [Shagal] / 162 Amer), who was used this year, even if only on a small scale. All in all, around 30-35 foals are expected in 2018.

"When we started to 'revive' Shagya-Arabian breeding in Bábolna in 1990, it was relatively easy to find suitable stallions, we just had to turn to Germany, there it was easy to find good breeding material. Today, it is much more difficult, as Shagya-Arabians in Germany have become considerably less, and also in other countries it is difficult to find quality horses, especially with a view to maintain all the strains", explains Rombauer the situation. There are about 200 active broodmares in Hungary which produce 60-80 foals per year. But you can only breed, if you also sell horses. Marketing has become difficult. In the past years, Babolna sold too few horses, that's why the total number of horses in the stud rose to 300, and needs to be reduced to around 200. Lack of experience, wrong market assessment and lack of 'business connection' with relevant breeders by the previous management caused this situation. "To be successful in this ever-changing market, you

Hamad B (El Nabila B / 227 Hafiza B) has been sold recently to Romania. - Hamad B wurde vor kurzem nach Rumänien verkauft.

*Perseusz (Laheeb / Pepesza), *2001, bred in Poland is presently on lease to Bábolna. - Perseusz, in Polen gezüchtet, steht derzeit als Pachthengst in Bábolna.*

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

have to build business relationships and 'connections' all over the world, and have your antennae always tuned", says Rombauer.

The Breeding Stock

Walking through the stallion barn, it strikes me just how many stallions of the O'Bajan strain are standing here - a strain, which once was almost lost at Bábolna. Today, the strain has two distinct substrains, one through Batan - Badan - O'Bajan XIII - O'Bajan X which maintained the distinct black colour of the foundation sire O'Bajan db 1880, the other line tailing back to Bajar, either through Pamino or through Beau, both stallions had been leased during the 1990ies to re-introduce the strain. The Bajar line gives by far tougher horses, often a bit coarse. But not so the young star, which was used extensively - around 14 of his sons are still at the stud: O'Bajan XXIX (nick-named Kis-Csillag, the 'little Csillag'), a very handsome stallion and show winner (European Champion 2013). He is by O'Bajan XXII (Csillag) out of 253 Kemir V, a champion mare at Bábolna in 2004. Csillag is by Pamino, and Pamino is also represented through Pagat - two of his sons are at stud - and Pamir, whose sons have not yet moved to the breeding barn. Also the leasing stallion Osama (by Occident) belongs here.

*The other Bajar branch is through Beau - Basco. Of the latter, his sons Bekecs O'Bajan and Basa were used at stud. Bekecs has a promising, very well moving and 'showy' son at stud, O'Bajan XXVI-2 (out of 280 Gazal XIX), *2012. He is very similar in his attitude and movements to his half-brother O'Bajan XXVI-1 (out of 258 O'Bajan XVIII), *2011, who became European Champion 2016 in Stadl Paura.*

*The second strongest strain are the Gazal's: Five sons of Paris (in Bábolna Gazal XIX) are standing in the stallion barn, of which Gazal XXII (out of 190 Shagya I) *2004 is my favourite: strong, masculine and with a very confident attitude, his conformation does not leave much open, and his eyes and his expression are very captivating. His one year older half-brother Gazal XXI (out of 153 Shagya XLVI) is not quite so distinguished, but has a more typey and therefore appealing head.*

*The third strain are the Shagyas, in which the stallion Shagal, bred in Denmark, had the biggest influence in recent years. His son Shagya VI (out of 162 Amer), *1994 is still being used for breeding.*

The strains of Jussuf and Kemir are only represented by one stallion each, Jussuf VII-1 and Kemir VII. The same goes for Siglavy Bagdady, a strain that has been re-introduced to Bábolna, after Hungares (by Siglavy Bagdady VIII) won the World Championships in Endurance in Aachen 2006. The 2011-born Siglavy Bagdady VIII-1 standing in Bábolna is his half-brother.

As already mentioned before, the Koheilan strain had been re-introduced with the purebred Arabian El-Vis (aka Koheilan XIV), and there are three of his sons among the younger stallions. However, to strengthen the line with a Shagya-Arabian stallion, Koheilan Koppány has been leased (see above).

*The situation with the purebred Arabians 'has room for improvement'. At present, there is only Nadeem B (Halim Shah I / Nadeemah II), *2007 standing at stud. Malik B is old, and no longer used. Hamad B (by El Nabila B) has been recently sold to Romania, as he is regarded too small, although he is a very correct and well moving stallion, that had quite some success in the show ring in his younger days (Frankfurt, Wels). It can only be hoped that it will be possible to get some quality offspring from those leasing stallions, such as Perseusz and Teymur.*

In Bábolna's history, there have been many ups and downs. Compared to what happened to the stud and its horses during the course of time, the events over the last 10 years have only been a slight hick-up, from which the stud and its horses no doubt will quickly recover if the political conditions remain as they are. And hopefully it will become once again the centre for Shagya-Arabian breeding, a breed which is after all the cultural heritage of Hungary.

Gudrun Waiditschka

Perseusz tails back on the dam's side to the mare Piewica, just like the famous horses Pianissima, Pinga and Pogrom. - Perseusz geht mütterlicherseits auf die Stute Piewica zurück, genau wie die berühmten Pferde Pianissima, Pinga und Pogrom.

*Nadeem B (Halim Shah I / Nadeemah II), *2007 is presently the only self-bred stallion at stud. - Nadeem B ist derzeit der einzige Hengst aus eigener Zucht.*

ARABIAN HORSES ARABISCHE PFERDE IN THE FOCUS

VORSCHAU - PREVIEW

Ausgabe 4/2017 - erhältlich Ende Dezember 2017
Issue 4/2017 - available at the end of December 2017

Die Schauwelt blickt auf die drei großen Schauen am Ende des Jahres . Wir stellen die neuen Trends und die neuen Champions vor.

Show horse enthusiasts are looking forward to the three big shows at the end of the show season. We will introduce you to the new trends and the new Champions.

Die Verbandshengstschau des VZAP schließt das züchterische Jahr ab. Wir sind gespannt, ob sich der rückläufige Trend auch hier bemerkbar macht.

Bernd Zimmermann ist einer jener bodenständigen Züchter, die das Rückgrat der deutschen Vollblutaraberzucht bilden. Wir sprachen mit ihm über den Markt, die Schauszene und die Zukunft der Zucht.

Die diesjährigen Hengstparaden in Marbach führten im Zuge des 200jährigen Jubiläums der Weil-Marbacher Araberzucht in den Orient. In farbenfrohen Bildern wurde das Leben des Jacob Noa Epp dargestellt, dessen spannende Lebensgeschichte wir im nächsten Heft vorstellen wollen.

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2017

BLACK is BEAUTIFUL!

Leistung
aus Leidenschaft

homozygoter Rappnachwuchs!

AZRAF AB

KH Khalf Leyl
(v. NK Ibn Leyl)

Asala Amir Raa

Nea Syrah Al Sadik
(v. Al Shuhruf)

FM Shah Nasaa
(v. Naskhi)

Haria Bint Nasaa AB

Heartluck
(v. Aichal (Elite))

zu verkaufen!

BAVARIA Pferdesport
Wilmerting 20, 94113 Tiefenbach
Handy: 0171-7494947, Tel: 08509-934572
info@bavaria-pferdesport.de
www.bavaria-pferdesport.de

Bavaria Pferdesport

PFERDEFOTOGRAFIE

Oliver Seitz

WWW.OLI-SEITZ.DE